

gesandt hat. Daß er ein geborener Hildesheimer sei, oder auch nur, daß er ständig dort seinen Wohnsitz gehabt habe, kann noch immer nicht daraus bewiesen werden. Mit Havemann*) den Namen Zierenberger von dem früheren, fast möchte ich sagen mythischen Namen des Moritzberges, Zierenberg (*mons speciosus*), abzuleiten, halte ich für ganz bedenklich, zumal gerade im Anfange des 16. Jahrhunderts der Name Zyrenberch, Tzirenberch, Tzyrenberch, Zirenberg auch anderwärts gar nicht selten ist (s. Hoyer Urkundenbuch, Register S. 419), und das Städtchen Zierenberg in Hessen nicht gar zu weit entfernt ist.

So stand die Sache, als vor einigen Monaten ein mester Tileman vame Tzirenberge (*Tilemannus de Cirenberch*), zwar innerhalb unseres engeren Vaterlandes aber doch in einer ganz andern Gegend desselben, urkundlich auftauchte, der sowohl wegen der vollständigen Uebereinstimmung seines Namens, als wegen der Bezeichnung als Magister die entschiedensten Ansprüche auf die Autorschaft der *Descriptio belli Brunsvicensis* machen darf. Es sind namentlich zwei Urkunden, deren Inhalt wir näher ins Auge zu fassen haben werden. Am 7. October 1485 schenkten die Priester Johann Trendelborch und Johann Meynbolt zur Aufbesserung der *vicaria ad altare beate Marie virginis et undecim milium virginum in cripta der St. Alexanders-Kirche* ein Capital von 300 Goldgulden und ein Haus „uppe deme Haspele“ und behielten sich dabei der Erstere die lebenslängliche Nutznießung von dem Capitale, der Andere, *quod honesta mulier Ollegardt, uxor legitima Tilemanni de Cirenberch, post ipsius domini Johannis obitum victaliciam in eadem domo habeat et retineat*, vor. Die in einer auscultirten Copie im Königl. Archive aufbewahrte Urkunde lautet:

Universis et singulis Christifidelibus presentes litteras lecturis seu auditoris nos Bartoldus decanus totumque capitulum sancti Allexandri Embicensis, Maguntinensis diocesis, notificamus, quod constituti pridem coram nobis perso-

*) Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg I, S. 740. Anm.